

Montag, 21. Juni 2010

Dialoge gegen das Vorurteil

Stade: Prall gefüllter Königsmarcksaal



STADE. Die große Resonanz überraschte sowohl Veranstalter als auch den Referenten: Rund 200 Zuhörerinnen und Zuhörer unterschiedlicher Kulturen strömten in den Königsmarcksaal, um den Vortrag des aus Stade stammenden Islamwissenschaftlers und mehrfach ausgezeichneten Schriftstellers Nevfel Cumart zu hören.

Stades Bürgermeister Andreas Rieckhof hob in seiner Begrüßung hervor, dass ihm persönlich wie auch Rat und Verwaltung die Integration von den in Stade lebenden Migrantinnen und Migranten ein großes politisches Anliegen sei und für ihn eine bedeutende zukunftsweisende gemeinsame Aufgabe darstelle. „Dabei kommt es am heutigen Abend nicht nur darauf an“, so Rieckhof, „sich mit religiösen und kulturellen Wurzeln des Islam und dessen politisch ideologischen Manifestationen auseinanderzusetzen, sondern die Bilder und Stereotypen, die über den Islam vermittelt werden, auch zu analysieren.“

Nevfel Cumart stellte die wichtigsten Lebensdaten des 517 geborenen Propheten Muhammed dar. Dabei hob er auch das für damalige Verhältnisse Revolutionäre an den Glaubensinhalten des Islam hervor, die der Prophet vermittelte. Anschließend erläuterte er die wichtigsten Hauptströmun-

gen im Islam und zeigte die Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten auf.

Zu den Gemeinsamkeiten zwischen diesen beiden Richtungen im Islam gehören die fünf individuellen Grundpflichten: Glaubensbekenntnis, Ritualgebet, Almosensteuer, Fasten und die Wallfahrt nach Mekka. Diese erläuterte Cumart in seiner für ihn typischen kurzweiligen und sachkundigen Manier und schlug einen Bogen in die heutige Zeit der praktischen Ausübung einer gläubigen Muslima oder eines Moslems.

Im Laufe der lebendigen Diskussion betonte Cumart, dass der Islam in Deutschland „ein Kind der Arbeitsmigration sei“ und dass rund 80 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime – 3,5 Millionen sind es insgesamt – aus der Türkei kämen. Die Fragen aus dem Publikum reichten vom Kopftuch, über die Vermittlung des Glaubens in den Familien, dem Miteinander der Kulturen in der Stadt bis hin zu geschichtlichen Fragen des Islam. Die Veranstalter – die Stadt Stade, der Runde Tisch für Integration, die Türkische Gemeinde im Landkreis und der Verein Stade liest – wollen solche Abende in loser Reihenfolge fortsetzen. (st)